

PREVIEW

SAISONERÖFFNUNG! TRISHA BROWN DANCE COMPANY

In Plain Site

BANDALOOOP

*TRISHA BROWNS Man Walking
Down the Side of a Building*

SA 24. SEPT

17.30 h im MQ / Haupthof

Eintritt frei

Tanzquartier Wien

»3 aus 5« HERBST/WINTER-
Abonnement mit:

FORCED ENTERTAINMENT

Real Magic

FR 21. OKT + SA 22. OKT

19.30 h in TQW / Halle G

JÉRÔME BEL

Gala

DI 25. OKT + DO 27. OKT +

SA 29. OKT

19.30 h in TQW / Halle G

IAN KALER

o.T. | (Incipient Futures)

FR 11. NOV + SA 12. NOV

19.30 h in TQW / Halle G

SUPERAMAS

Vive l'Armée!

DO 24. NOV – SA 26. NOV

19.30 h in TQW / Halle G

ESZTER SALAMON

Monument 0.1:

Valda and Gus

FR 2. DEZ + SA 3. DEZ

19.30 h in TQW / Halle G



Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone während der Vorstellung ab. Fotografieren und Filmen ist während der Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen nicht erlaubt. Das Tanzquartier Wien filmt zu Dokumentationszwecken und für seine Mediathek Vorführungen mit. Im Falle von Aufzeichnungen, Foto oder Filmaufnahmen erklärt sich der/ die BesucherIn damit einverstanden, dass die Aufnahmen entschädigungslos verwendet werden dürfen.

Museumsplatz 1, A-1070 Wien
T +43-1-581 35 91
tanzquartier@tqw.at, www.tqw.at

(COUNTER)TROPICAL
Season Ending

FR 24. JUNI
ab 19.00 h in TQW / Studios

Eintritt frei

(COUNTER)TROPICAL

Season Ending

Traurige Tropen - die als Exotizismus stattfindende Projektion des Paradieses auf ferne Regionen erstreckt sich gemeinhin auf die Menschen, die (vermeintlich) aus diesen kommen, und ihre Körper. Ein (aktuelles) Bild, aus dem schwer auszubrechen ist. Welche Strategien entwickeln *diasporische Gemeinschaften* ihrerseits v.a. wenn es darum geht komplexe und vielschichtige Identitäten und Herkunft als bewegliche und sich stets neu erfindende singuläre Hybride zu beschützen, die längst Teil des Projektes für eine transkulturelle Gemeinschaft sein sollten?

Vielleicht ist es Gayatri Spivaks Frage - abgewandelt auf *How does the Subaltern speak?* - welche an diesen beiden Tagen in den spielerischen und zugleich kritischen Fokus körperlicher (Selbst)Repräsentanzen rückt. Mittels Workshops, Lecture Demonstrationen und performativen Interventionen eruieren wir, was zwischen widerständigen Strategien eines „NO EXOTIC!“ propagierenden *Shooting Back* und möglichen Affirmationen über Formen von (Selbst)Ermächtigung möglich wird.

In den Lectures und Screenings von **Pêdra Costa** und **Fer Nogueira** erfahren wir mehr über sub- und counterculturelle Bewegungen wie gegenwärtige die *Tropicália* Bewegung in Brasilien referenzierende politische Ästhetiken, mit **Bodies of Knowledge** über die kodierte Kulturen des Afrofuturismus in Bezug zu gegenwärtigen migratorischen Erfahrungen und Strategien und überschreiten Grenzen mit **Gerardo Montes de Oca Valadez**' *Psycho Tropic* Workshop.

Elisabeth B. Tambwe untersucht und exponiert Blicke und ihre Richtungen. **Lisl Ponger** stellt in ihrem Workshop die Frage nach dem, was Empowerment adressiert, während **Andrea Salzmann** und **Stefanie Sourial** Liebesökonomien deren Rollen (und Tausch) auf die Spur gehen. Im Erstellen und Analysieren eigener *second skins* wie in den Workshops und Lectures von **nadaproductions** und **Giorgia Conceição** finden wir heraus, wo wir uns (als einzelne_r und als Gruppe) verorten und zwischen Ermächtigung und Aneignung bewegen.

Umgeben von musikalischen Interventionen der Teilnehmer_innen und einer Baile Funk Demonstration sowie einer Form burlesker Intervention („burla“) von **Miss G**, sowie den Sounds von **TON UP (SOUNDS OF BLACKNESS / ON FLEEK)**, **Ayo the Artist (SOUNDS OF BLACKNESS / AFROSCHNITZEL)** und **FEMME DMC mit Dacid Go8lin** feiern wir am Freitag in die Nacht den Temperaturen und ihren Tropen entgegen.

Vermehrt Schönes!

Wir unterstützen auch das Tanzquartier Wien.

NADAPRODUCTIONS

The Perspective of the Jaguar Lecture /Talk

19.00 h in TQW / Studios

Das nächste Stück der Serie *Endangered Human Movements*, widmet sich ausgestorbenen Bewegungen, die aus präkolumbianischen Tier-Mensch Abbildungen stammen. Diese hybriden Figuren, teils Mensch teils Tier, belegen eine fluidere Beziehung zwischen den Spezies. Wir werden mit Objekten arbeiten, die eine Kontinuität zwischen den Körperlichkeiten Mensch und Tier vorschlagen. Auch wenn diese Relikte von durch den Kolonialismus zerstörten Kulturen ungewöhnlich erscheinen mögen, so sind sie doch voll an Ausdruck und zeigen Posturen und Expressionen, welche von ihrer möglichen Verwandlung in Bewegungen zeugen. Die Rekonstruktion möglicher Tänze und Körperlichkeiten, die heute verschwunden sind, wird das Zentrum der Tanzpraxis darstellen. Jaguar-Krieger_innen, Schlangengött_innen werden aus dem Raum hervortreten und erneut tanzen, unsere Körper erwecken und unsere Energien mobilisieren, in mehr als menschlichem Benehmen.

Die Arbeit fokussiert die Beziehung zwischen den Bereichen des Menschlichen und des Tierischen und ihren Symbolcharakter in den Mythologien und Weltansichten von alten Kulturen, um sie außerhalb nationaler Repräsentationen zu aktualisieren, wenn wir sie als Formen von planetarem Wissen begreifen. Die Entwicklung des Stücks untersucht neue Denkmodelle und versucht, die Beziehung zwischen Tier und Mensch heute zu verstehen, in einer Zeit der Massenausrottung der Arten und einem großen Verlust von Biodiversität.

Ein Gespräch unter dem Titel *The Perspective of the Jaguar* zitiert das Essay von Viveiros de Castro's *La Mirada del Jaguar*.

-

MIT: Amanda Piña, Linda Samaraweerová und Anke Philip

-

Die chilenische Choreografin **Amanda Piña** und der schweizer bildende Künstler und Filmemacher **Daniel Zimmermann** arbeiten seit 2005 zusammen. Ihre transdisziplinäre Arbeit konzentriert sich auf Aspekte von Rezeption und Wahrnehmung, durch die Einbeziehung des Publikums in neue Performancekonzepte. Unter dem Label nadaproductions arbeiten sie mit zeitgenössischem Tanz, Theater, Performance und Filmformen. Ihre Arbeit wurde in Europa und Südamerika in Theatern, Kunstgalerien, Museen und Tanzfestivals wie Danza al Borde Valparaiso Chile, Europäische Tanzplattform, Tanzquartier Wien, Mousonturm Frankfurt, Szene Salzburg, ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, Choreographic Platform Austria, Theater Frascatti Amsterdam, Royal Festival Hall London, Drodeseera Festival Italien u.a. gezeigt.

BODIES OF KNOWLEDGE

Can bodies of experience and of testimony speak? Performance Lecture

Ein Dialog zwischen Yuderkys Espinosa Miñoso und Marissa Lôbo

20.00 h in TQW / Studios

Können Körper der Erfahrung und Zeugenschaft sprechen und wertvolles Wissen und Bedeutungen der Welt entwerfen? Welche Praxen des Denkens und Wissens hat das zum-Schweigen-bringen des kolonisierten rassifizierten Subjektes produziert, das es als ignorant konstruiert? Wie produziert das impertinente Sprechen, rastlos und kollektiv, derer, die als ohne Wissen angenommen werden, letztlich eine epistemische Rebellion, welche ihren Ort als „Körper des Wissens“ restituiert.

Ausgehend von diesen generierenden Fragen möchten wir einen Dialog entwickeln, um die Möglichkeit von Koalitionen, jenseits der Grenzen zwischen rassifizierten Menschen und ihren Projekten, mit gegen-hegemonialen Epistemologien kollektiv zu denken. Es ist eine Einladung, die Möglichkeit eine grenzüberschreitende Allianz zu denken, zwischen historischen Erfahrungen, Gelerntem und Beiträgen nicht-weißer Menschen/Gemeinschaften, mit dem Ziel epistemische Brüche und Praxen zu identifizieren, die uns erlauben, Prozesse von Dekolonisierung und Deseurozentrismus zu ermächtigen.

Bodies of Knowledge - Multiplying Marginalised Subjectivities of Utopia through Art and Storytelling

“Knowledge rooted in experience shapes what we value and as a consequence how we know what we know as well as how we use what we know.” (Bell Hooks)

Das Projekt fokussiert darauf, Kunst zu verwenden, um Fragen zu stellen, aufzuwecken, Menschen zusammen zu bringen, Ideen und politische Kämpfe, zu erinnern und in Erinnerung zu rufen. Mit den Mitteln kollektiver künstlerischer Produktion, Aktivismus und Geschichte(n)-Erzählen, möchten wir dekoloniale Arbeit leisten, Strategien und Afro-futuristische Perspektiven sichtbar machen. Bodies of Knowledge ist ein Projekt von Njideka Stephanie Iroh und Marissa Lôbo. Es ist unterstützt von SHIFT 2015

Yuderkys Espinosa Miñoso ist eine Denkerin, Aktivistin und Lehrende, die sich den Ansätzen radikal-movementistischer Bewegungen gegen Rassismus, (Hetero) Patriarchat und Kolonialismus verschrieben hat. Geboren und groß geworden in einer Afromestizo Familie der Armenviertel in Santo Domingo, der Dominikanischen Republik, lebt sie seit ihrem 13. Lebensjahr als Migrantin in Argentinien und nun in Kolumbien. Von dort mobilisiert sie und durchquert das Territorium von Abya Yala, einem Projekt politischer Struktur verpflichtet, als auch der Entwicklung einer kritischen, anti-rassistischen, Lateinamerikanischen feministischen Theorie. Als eine derer, die sehr früh den Vorschlag von Maria Lugones bezüglich der Entwicklung eines dekolonialen Feminismus willkommen hieß, wurde sie zu einer ihrer Hauptreferenzen in Lateinamerika.

Marissa Lôbo, 1975 in Brasilien geboren, und studierte Geschichte in Bahia. Sie lebt seit elf Jahren in Europa. Nach Stationen in Italien und Portugal ist Marissa Lôbo seit sechs Jahren in Österreich. Sie ist Koordinatorin der Kulturabteilung des Vereins Maiz, einer Selbstorganisation von Migrant_innen, wo sie Projekte zwischen kultureller und politischer Bildung realisiert. Die Preisträgerin des Willemer Preises ist Aktivistin, die sich in der Schwarzen- und Migrant_innen-Bewegung engagiert und versucht programmatisch Politik, Bildung und Kunst zu verbinden. In diesem Zusammenhang entstanden verschiedene, oft performative Arbeiten. Seit 2008 studiert sie an der Akademie der bildenden Künste in Wien in der Klasse postkonzeptuelle Kunst. Seit 2014 ist sie PhD für Philosophie Studentin an der gleichen Institution und ist Ko-koordinatorin des Projektes Bodies of Knowledge zusammen mit Njideka Stephanie Iroh, unterstützt von SHIFT.

PÊDRA COSTA

the kuir sauvage Performance Lecture

21.30 h in TQW / Studios

Solange, tô aberta! Konzert Performance

nach 23.00 h in TQW / Studios

In der performativen Lesung *the kuir sauvage* möchte ich auf kritische und humorvolle Weise über meinen Prozess als queerE/r Immigrant/In, akademisch und künstlerisch, sprechen. Die Themen Anthropophagie und Anthropoemy sind da, um die Integration zwischen den Kulturen zu kritisieren, in dem Sinne das Andere zu sein, so wie ich es bin, ist revolutionär. "Die Anthropoemy – das Erbrochene – stoppt die Verdauung und die Entleerung: verkehrt die dialektische Beziehung, um die Synthese nicht zuzulassen". Der Anthropologe Claude Lévi-Strauss hat beide Konzepte in seinem Buch *Tristes Tropiques* (1955) hervorgebracht. Ich bringe auch das Buch mit, das die ersten kolonialen Fantasien über Brasilien entworfen hat, *Warhaftige Historia und Beschreibung eyner Landtschafft der wilden, nacketen, grimmigen Menschfresser Leuthen in der Newenwelt America gelege*, von dem Deutschen Hans Staden (Marburg 1557). Das Buch ist der Stoff den Oswald de Andrade inspirierte das *Anthropophagische Manifest* zu schreiben. Von dort begann die Anthropophagische Bewegung, eine distingierte Bewegung des brasilianischen Modernismus, welches die Tropicália Bewegung und viele andere inspirierte.

Ich spreche über diese Themen im Zusammenhang von meiner Biografie, da seit meiner Kindheit meine Sehnsüchte und meine verschwommene Identität Gewalt ausgeliefert waren und die Basis für mein Schaffen wurden. In meiner persönlichen Reise bin ich angelangt, mich hauptsächlich mit drei Gedankenschulen zu identifizieren: Performance Studies, Postkoloniale Studien und Queere Theorie. Diese Ansätze widerhallen in beidem, meinen Gedanken und meinem Körper, als auch in meiner künstlerischen Praxis, auf eine Weise, dass ich weder Theorie von Praxis noch Kritik von meinem Körper trennen kann. Mein Körper wurde für mich zur Manifestation von meinen Sehnsüchten, Politiken und Geschichte(n). Was mich inspiriert ist Scheitern und Unsicherheit. Ich werde nie Judith Butler sein, eher näher an Nízia Floresta, ich bin zufrieden mit meiner kulturellen Übersetzung von Butler und ihren Theorien, in einer kreativen Untreue, die mich überrascht. Vielleicht ist untreu sein ein sehr starker Charakterzug, der mit mehr Insistenz untersucht werden sollte.

Nach meinem Bachelor in Sozialwissenschaften in Brasilien, wurde die Spannung zwischen marginalen/marginalisierten Kulturen und Machtsphären offensichtlich zum Thema in meiner Arbeit und gab Raum für den Performance-Akt mit dem Titel *Solange, I am open!* von 2006. In dieser Arbeit kommen Drag-Queen Kultur, Anarcho-Punk Hardcore und Funk Carioca (elektronische Musik aus den Favelas von Rio de

Janeiro) zusammen und vermischen sich über eine starke aktive Form von Körperdiskurskritik. Die Themen dieser stand-alone Performance bleiben dank einer starken auktorialen Stimme.

Das koloniale Projekt, hier oder in Brasilien, arbeitet daran, unsere Subjektivitäten zu formen. Meine Fragen sind: Re-agiere ich einen „tropisch queeren Körper“? Wie kann ich die Räume der Kunst kritisieren während ich sie besetze? Wie kann ich wissen, ob ich sie kritisiere und/oder nur Stereotypen verstärke? Ich möchte euch mit mir auf meine performative Lesung und meine Performance einladen, um über diese Fragen nachzudenken.

Um es zu beenden: "Stopp! Ich bin keine Diva. Ich bin eine Bitch!"

-

Pêdra Costa ist ein/E brasilianischE/r Künstler/In und Antropolg/In und arbeitet in Wien / Berlin. Sier arbeitet derzeit am Diplom in Konzeptkunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und arbeitet mit queer migrantischen Künstler_innen weltweit. Ihrse Arbeit ist geprägt von Ästhetiken des Post-porn, ihrse Recherche von dekolonialen Konzepten und einem Verständnis von Kunst und Leben, die absolut miteinander verschränkt sind.

ELISABETH B. TAMBWE

Medical benefits of Musa Paradisiaca Performacne Intervention

ab 23.00 h in TQW / Studios

Der Raum ist ein "braunes Quadrat auf schwarzem Grund" oder ein "braunes Quadrat auf weißem Grund" (es kommt auf die Farbe des Tanzbodens an). Auf jeden Fall ist es gar nicht braun, es ist auch nicht quadratisch. Linien fälschlich parallel, ein Quadrat fälschlich geometrisch, fälschlich monochrom. Grenzen fließen zwischen Sehen und Wissen. Betretbare abstrakte Komposition auf dem Boden, im Versuch eine pure Erfahrung zu enthüllen, um so die Vorstellungskraft zu öffnen. Sehen, die Augen geschlossen.

Unsere Gesellschaft ist eine Bilderwerkstatt geworden, die sich aus sich selbst ernährt. Diese Bilder haben unseren Alltag invadiert, sie akkumulieren sich in unserem bereits von Informationen saturierten Kopf und parasitieren unser Denken. Die Bilder haben etwas mit Gespenstern gemein, weil sie uns verfolgen und uns ängstigen, persistieren und letztlich überleben. Wie sich von ihnen entledigen? Man müsste schon jenseits des Bildes schreiten, um die definitiven Formen zu bekämpfen und die Freiheit eines Blickwinkels zu erreichen; so ist das Blicken keine Können sondern eine Erfahrung, in der man in jedem Augenblick die Grundierungen neu formieren und konstruieren muss.

Es gibt nur eine einzige Lösung, um letztlich diesem Bilderstrom, der unseren Kopf desorganisiert, etwas zu entgegnen: aufhören zu sehen und weiterhin betrachten: konsumiere *Musa Paradisiaca*! *Musa Paradisiaca* hat viele medizinische Vorteile: es verbessert die Hirnleistung, voll an Kalium haltet *Musa Paradisiaca* die mentalen Fähigkeiten wach und verbessert die Lernfähigkeiten, weiters beschützt es die Sehleistung, wie eine Studie, publiziert in den Archiven von Ophthalmology, aufzeigt und, dass drei oder mehr Portionen von *Musa Paradisiaca* pro Tag helfen, das Risiko altersbedingter Maculadegeneration um 36% zu minimieren, im Vergleich zu denen, die weniger als eine Portion Kalium konsumiert haben, was wiederum dem Kreislaufsystem des Körpers hilft, das Hirn mit Sauerstoff zu versorgen, einen regelmäßigen Herzschlag zu erhalten sowie den Flüssigkeitshaushalt im Körper zu regulieren. Lasst uns diesen experimentellen Moment teilen.

Elisabeth Bakambamba Tambwe wurde in Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) geboren und wuchs in Frankreich auf, wo sie Kunst studierte. 1998 wurde ihr an der Tourcoing School of the Arts (FR) das Masterdegree in bildender Kunst (Schwerpunkt Bildhauerei) mit Auszeichnung verliehen. Als Performerin kollaboriert sie mit Robyn Orlin für verschiedene Filmprojekte und choreografische Prozesse, in die Objekte miteinbezogen werden. Sie arbeitete unter anderem mit Serge-Aymé Coulibaly, Graciane Finzi, Faustin Lyniécula, Oleg Soulimenko und Claudia Bosse zusammen. Die Reflexion ihrer Kunst basiert auf organischer Architektur und ihre choreografische Arbeit orientiert sich im Wesentlichen an den empfindlichen, respektive zerbrechlichen Dimension des Körpers. Im Fokus ihrer Arbeit steht die anhaltende Kritik an dem Konzept der Normalität, welches sie als tyrannisch und erniedrigend empfindet. www.elitambwe.com

MISS G

Babaloo Burlesque Performance

nach 23.00 h in TQW / Studios

Mein Name ist Miss G (auf den G-Punkt bezogen, natürlich!) und ich wurde 1981 in Curitiba, Brasilien, geboren. Ich bin eine burlesque Performerin und Theaterdirektorin. Ich mach Striptease auf der Bühne, manchmal für die Kamera, manchmal in Kunstgalerien. Für mich, repräsentiert die Burlesque auf der Bühne alle versteckten Frauen-Geschichte(n) im Bereich der performativen Künste (weil Frauen bis ins 19. Jahrhundert auf der Bühne nicht erlaubt waren!), und es ist auch ein Weg, uns zu ermächtigen. So habe ich die Burlesque wirklich als befriedigende Form gefunden, mich selbst auszudrücken. Ich fühle mich als Freiheitskämpferin, die ihre Erfahrungen mit anderen Frauen teilt. Burlesque ist ein Untergrund-Genre und ist auch eine weltweite Community und populäres Entertainment. Der große Unterschied zu vielen anderen Kunstfeldern ist, dass hier wirklich die Frauen die Chefs sind, und alle Formen von Schönheit, Körpern, Sexualität und Gender willkommen sind, und auch willkommen sind mit uns auf der Bühne zusammen mit dem Publikum zu lachen und zu feiern.

Ins Tanzquartier Wien bringe ich meine Performance *Babaloo* als Teil des Programmes *Tristes Tropiques? (Counter) Tropical Season Ending*. Es ist ein Tribut an Luz del Fuego (Brasilien 1917 - 1958), eine brasilianische Avantgarde-Frau, die die Freiheit unserer Körper und Sexualität proklamierte. Sie war eine Performerin und hat mit Schlangen getanzt... Als Referenz bringe ich außerdem Pomba Gira Cigana, eine weibliche Entität der Afro-Religion Umbanda in Brasilien, die Frauen und Feminität beschützt und ermächtigt.

—
Giorgia Conceição (alias Miss G) wurde 1981 in Curitiba, Brasilien, geboren. Sie ist Performerin, Künstlerin und Theaterdirektorin und sprengt die Grenzen zwischen Live Art und Burlesque. In ihrer Arbeit verbindet sie zahlreiche Medien und Sprachen der Kunst, sie macht Fotos, Videos und manchmal auch urbane Interventionen und Objekte, wobei allen ihren Arbeiten gemeinsam ist, dass sie vom Körper ausgehen. Sie absolvierte das Studium der darstellenden Kunst an der staatlichen Universität in Salvador da Bahia, Brasilien, mit einem Master-Abschluss und erhielt drei Stipendien des Rumos Program von Itaú Cultural (2010, 2012 und 2014), eines internationalen Programms für die Entwicklung der Kunst in São Paulo, Brasilien. Giorgia Conceição verwischt in ihrer Kunst die Grenzen zwischen zeitgenössischer Kunst und Burlesque-Performance und ermöglicht in ihrer Arbeit dem Körper, sich neu zu erfinden, wobei die Burla als Vehikel dient. Derzeit ist sie Artist in Residence im Rahmen des AIR-Programms von KulturKontakt Austria in Wien.

Die KULTURL:

<http://derStandard.at/Kultur>

derStandard.at